

# Wie funktioniert der Schulgnomom vor der Sternwarte?

von Werner Warland



Jeder hat die Säule mit dem Kegel vor der Sternwarte schon einmal gesehen, die am Morgen und Abend einen langen Schatten wirft und am Mittag einen kurzen Schatten erzeugt. Die Säule aus VA-Stahl blinkt gefällig in der Sonne. Viele fragen nach dem Zweck der Aufstellung. Seht die Säule doch auf einem runden, im tiefen Betonfundament und kann sich auch bei Frost nicht verschieben. Warum dieser Aufwand?

In diesem Artikel wird versucht, die Wirkungsweise eines Schattenstabes (Gnomons) zu erklären. Der Gnomon wurde im Rahmen unseres Schulprojekts zum Sokrates-Comenius-Programm errichtet und wird von den Schülerinnen und Schülern, die an dem Projekt teilnehmen, zu einer Sonnenuhr ausgebaut. Die Arbeiten werden etwa ein bis zwei Jahre dauern. Jeder kann an den Zeichnungen am Boden den Fortschritt dieses Projektes beobachten.

In der Frühzeit unserer Geschichte war die Beobachtung der am Horizont wandernden Auf- und Untergänge von Sonne, Mond und Sternen die einzige Möglichkeit zur Errichtung eines gültigen Kalenders auf der Basis natürlicher Zyklen, der für die praktische und rituelle Zeitordnung einer Gesellschaft unerlässlich war. Viele bauliche Überreste vergangener Kulturen zeugen von astronomischen Konzepten, die im religiösen und sozialen Leben eine Rolle spielten. Die jährlichen und täglichen Ereignisse des Sonnen- und Mondlaufes wurden zu Kalender- und Zeitordnungszwecken genutzt. Erinnerung sei hier etwa an die Anlage in Stonehenge in Südengland. Mit dem Verlust der Notwendigkeit elementarer Horizontbeobachtungen heute ist neben dem Bewusstsein für diese Jahrhunderte alte Kulturtätigkeit auch das Erlebnis einer Himmelsbeobachtung verloren gegangen und überflüssig geworden. Die Überflutung der Lichter unserer